Es begann mit Blut.

Womit wird es enden?

Von abgemeldet

Kapitel 3: #o3 ιиιzισ.

Papa?
Mama?

Was passiert hier?
(aufhören)
Was ist los?

Was (hör auf)
Warum
Nein. (Aufhören)

Nein
(Aufhören!) Nein
NEIN NEIN (AUFHÖREN) NEIN NEIN NEIN NEIN (HÖR AUF!) NEIN NEIN NEIN

Das Telefon klingelte und mit einem Schlag war Misa hellwach. Sie blinzelte, um das letzte Bild ihres Alptraumes aus dem Kopf zu bekommen. Blutspritzer an einer Wand. Es war immer derselbe Traum. Es war immer dasselbe Blut.
Aber nie konnte sie sich an Einzelheiten erinnern.
Es war, als wollten die Erinnerungen mit aller Macht in ihr Bewusstsein dringen, aber irgendetwas drängte sie immer wieder zurück. Eine Art Schutzmechanismus, vermutete Misa. Ihr Gehirn war wohl der Meinung, die Erinnerungen seien zu traumatisch für sie. Dabei hätte sie vieles dafür gegeben, einen Hinweis auf den Mörder ihrer Eltern zu finden.

NEIN NEIN (lass mich) NEIN NEIN NEINNEINNEIN (nicht) NEINNEIN (alleine) NEIN

Wahrscheinlich würde sie nie erfahren, was genau an diesem Abend geschehen war.
Das Telefon klingelte immer noch. Misa richtete sich auf dem Bett auf und sah auf die Uhr. Es war halb zehn – abends, der Dunkelheit hinter ihrem Fenster nach zu schließen. Wann war sie ins Bett gegangen?

"Ja, hier Misa...", nuschelte sie schließlich ins Telefon.
"Habe ich dich etwa geweckt?", erklang die amüsierte Stimme Yohans aus dem Hörer.
Misa kratzte sich verschlafen am Hinterkopf.
"Kann man so sagen."

(alleine) NEIN (lass mich nicht)

Yohan schien es gar nicht in den Sinn zu kommen, sich zu entschuldigen. "Kannst ja gleich weiterschlafen. Ich wollte dich eigentlich nur eben was fragen, was mir spontan in den Sinn kam..." Er räusperte sich und Misa hatte den Eindruck, dass er seine kleine Ansprache vorher geübt hatte.
Sie lächelte ein wenig und gähnte. "Und zwar?"
"Hättest du Lust, die Ferien in unserem Landhaus zu verbringen?"
Misa überlegte einen Moment, ehe ihr einfiel, wovon er redete. "Ach, du meinst die alte Villa auf eurer Privatinsel im Pazifik?"
"Korrekt."
Wieder zögerte Misa. "Also eigentlich hatte mein Cousin mich in den Ferien besuchen wollen...", setzte sie vorsichtig an. Misas Cousin war der Einzige in ihrer Familie, mit dem sie nach dem Tod ihrer Eltern noch regelmäßigen Kontakt gehabt hatte. Er war zwei Jahre älter und war wie eine Mischung aus Vater und Bruder für sie.
Yohan schien gerade etwas sagen zu wollen, als Misa schon fortfuhr. "Aber er kann ja auch einfach mitkommen, oder nicht? Wenn Kyo mitkommt, können wir ja eigentlich auch mal Fran und vielleicht dessen Bruder fragen. Und Kouki ja sowieso. Oh, das wird bestimmt lustig."
Die vier Sekunden, in denen Yohan schwieg, gaben ihr Gelegenheit, tief durchzuatmen und sich im Stillen bei ihm zu entschuldigen. Sie vermied es mit Absicht, mit ihm alleine Ferien auf einer einsamen Insel zu machen. Nicht, dass sie Angst vor ihm hätte (obwohl er manchmal tatsächlich bedenkliche Sachen tat und sagte), aber sie hätte das Gefühl, Kouki zu hintergehen, wenn sie es tat.
Abgesehen davon glaubte sie tatsächlich, dass es mit mehr Leuten mehr Spaß machen würde.
"Können wir machen", sagte Yohan schließlich und es klang sehr platt. "Lass uns die Einzelheiten dann mit den anderen zusammen absprechen, okay, Kleines?"
"Alles klar, Schatz", erwiderte sie grinsend. Es war nur Spaß. Nur Spaß.
"Dann lass ich dich jetzt weiterschlafen. Gute Nacht."
"Danke, dir auch."
Misa legte auf, nachdem Yohan die Verbindung beendet hatte.
Mi spiace, dachte sie, ohne es wirklich zu wollen.
Sie ging zur Toilettte und legte sich wieder ins Bett. Immer, wenn sie diese Alpträume hatte, fühlte sie sich danach ausgelaugt. Sie vermutete, dass sie sich dann im Schlaf ziemlich viel bewegte, um sich schlug, vielleicht sogar sprach. Wenn sie jedoch tatsächlich laut wurde, hatte sie bisher zumindest keiner der anderen darauf aufmerksam gemacht. Sie hatte zwar ein eigenes Zimmer, aber die Wände in diesem Haus waren so dünn, dass die Bewohner der Zimmer links und rechts von ihr ihr Telefongespräch locker hätten belauschen können, wenn sie gewollt hätten.
Aber hier im Heim kümmerte man sich kaum darum, was der andere tat. Jeder lebte für sich, versuchte irgendwie, sein eigenes Leben zu meistern.

Misa gähnte und drehte sich auf die Seite. Aus dem Zimmer links war gedämpftes Gelächter zu hören. Draußen lief jemand über den Gang. Die Geräusche schienen sich immer weiter und weiter zu entfernen, bis Misa in einen tiefen, traumlosen Schlaf fiel.

Nächster Tag, ähnliche Szenerie wie am Morgen zuvor. Misa trödelte ein wenig, versank beim Essen in Gedanken, sah auf die Uhr, schreckte auf und lief mit ihrer Tasche zur Bushaltestelle, diesmal ohne irgendwo zu stolpern, aber dennoch fluchend.
Der Schulbus war auch diesmal schon weg. Als sie wenige Minuten später in den Linienbus einstieg, war Misa der festen Überzeugung, jetzt auch noch wieder Kouki dabei zusehen zu müssen, wie er mit seiner Schlampe, äh, Freundin rummachte.
Zumindest das war allerdings nicht der Fall. Kouki saß alleine in der letzten Reihe und schien mit verschränkten Armen zu dösen. Misa lächelte ein wenig, setzte sich neben ihn und beobachtete einige Sekunden lang sein friedlich schlafendes Gesicht, ehe sie ihn anstupste.
"Guten Morgen", sagte sie leise und sah zu, wie er hochschreckte und sie überrascht ansah.
"Oh. Morgen." Er gähnte. "Wieder verpasst?"
"Jep." Misa war heute wesentlich besser gelaunt, aber das schien Kouki nicht weiter aufzufallen. Er war schon wieder dabei, sich in eine gemütliche Schlafposition zu begeben, diesmal an Misas Schulter gelehnt. Sie ließ ihn gewähren.
Nach einigen stillen Sekunden konnte Misa nicht mehr an sich halten. Mit betont gleichmütiger Stimme fragte sie: "Ist wohl gestern länger geworden mit deiner Freundin, was?"
"Hm?" Kouki machte sich nicht mal die Mühe, die Augen zu öffnen, während er mit ihr sprach. "Nee, die meldet sich ja nicht mehr." Es klang nicht so, als würde er das bedauern. "Ich hab gestern noch ziemlich lange mit Fran rumgehangen... Deine Freundin, diese Kyo, ist wohl gestern noch bei denen aufgetaucht und hat sich mit Frans Bruder getroffen."
"Mit Izaya?" Misa legte den Kopf schief. Izaya war in ihrer Parallelklasse. Soweit sie wusste, hatte er keine richtigen Freunde, aber viele Verehrerinnen oder Anhänger, die gerne so sein wollten wie er. Generell schienen die Mädchen aus ihrer Stufe allesamt entweder auf Izaya, Kouki oder Yohan zu stehen. Das war auch ein Grund, weshalb Misa eigentlich keine weiblichen Freunde hatte. Sie waren eifersüchtig.
Misa fragte sich immer noch, was Kyo an Izaya fand. Aber das war ihre Sache. Viele konnten ja auch nicht nachvollziehen, warum sie so gerne Zeit mit Kouki verbrachte.
"Fran sagte, die beiden hätten die letzten Jahre kaum Kontakt gehabt und da war wohl einiges an Aufholbedarf." Koukis Stimme klang, als würde er gleich mitten im Satz wieder einschlafen.
"Weißt du, wenn du so viel Zeit mit Fran verbringst, könntet ihr zwei euch mal zusammen hinsetzen und Mathe lernen. Ihr habt das nämlich alle beide dringend nötig", schlug Misa grinsend vor.
Koukis Blick hätte sarkastischer nicht sein können, als er die Augen öffnete, den Kopf hob und sie ansah. "Ja, klar doch."
Misa lachte. "Ach, warum denn nicht?"
Kouki verdrehte die Augen, als der Bus hielt und Yohan und Kyo einstiegen. Yohans Blick wurde augenblicklich finster, als er Kouki und Misa so nah beieinander sah, während Kyo einfach nur lächelnd die Hand hob, während sie zu ihnen nach hinten durchgingen.

"Wie schön, dass wir anscheinend alle unfähig sind, einfach fünf Minuten früher das Haus zu verlassen", stellte Kyo fest, während sie sich auf den freien Sitz gegenüber Misa fallen ließ.
Misa wollte gerade etwas erwidern, als Kouki Yohan ansprach (natürlich ohne irgendwelche Anstalten zu machen, von Misa wegzurücken). "Der Linienbus? Ist die Stretchlimousine etwa gerade in der Reparatur?"
Yohan ließ sich davon gar nicht beeindrucken. "Ich dachte, ich beglücke das gemeine Volk mal damit, dass ich eine Fahrkarte kaufe."
Kouki verzog das Gesicht und legte einen Arm um Misa. Ab und zu (okay, eher relativ oft) kam es vor, dass Yohan in Diskussionen mit Kouki seine finanzielle Überlegenheit erwähnte – beziehungsweise sie Kouki unter die Nase rieb. Darauf war es schwer, etwas zu erwidern, denn selbst wenn Kouki darauf hinwies, war für ein verwöhnter Bengel Yohan doch sei, bestätigte er damit dennoch nur dessen Vorteil.
Also blieb Kouki nichts anderes übrig, als mit anderen Dingen aufzutrumpfen; wie jetzt gerade, wo er Misa wesentlich näher sein konnte als Yohan, dessen Blick ihm einen grausamen und qualvollen Tod wünschte.
Kyo sah zwischen den beiden hin und her, hob die Augenbrauen und sah Misa an. Diese fing ihren Blick auf und zuckte nur mit den Schultern, als wollte sie sagen: 'Mach dir keine Gedanken, das ist normal.' Denn genau das war es auch.
Als Misa die Spannung zwischen den beiden Jungs lästig zu finden begann, nahm sie langsam Koukis Arm von ihrer Schultern, ignorierte dessen entrüsteten Blick und schnitt ein Thema an, von dem sie hoffte, dass es die Lage ein wenig entspannen würde, auch wenn ihr bewusst war, dass es Yohan nicht so ganz passte.
"Hast du eigentlich in den Ferien schon was vor?", fragte sie Kouki und konnte aus den Augenwinkeln sehen, wie Yohans Augenbrauen sich zusammenzogen.
Kouki sah sie seinerseits fragend an. "Nö, wieso?"
"Yohan und ich hatten überlegt" – sie warf Yohan einen kurzen Blick zu – "dass wir alle die Ferien in dem alten Landhaus der Andersons verbringen könnten."
"Wer ist denn 'wir alle'?", fragte Kouki ein wenig misstrauisch.
"Na ja. Du, ich, Yohan, Kyo..."
"Bin dabei", warf Kyo ein, während sie anscheinend schon wieder dabei war, eine Sms zu schreiben.
"... Fran, Izaya und mein Cousin Shizuo", schloss Misa.
"Izaya?", fragte Kyo im selben Moment, als Kouki "Fran?" sagte. Beide schienen erfreut über den Vorschlag.
Misa zuckte mit den Schultern und lächelte. "Je mehr, desto lustiger. Oder?"
Kyo nickte. "Richtig."
Währenddessen versuchte Kouki wieder, möglichst cool zu sein. "Joah... könnte gehen. Wir teilen uns dann ein Bett, oder, Süße?"
Augenblicklich spürte Misa, wie ihr Gesicht warm wurde. "Ich glaube nicht, dass deine Freundin das lustig finden würde."
"Ach..." Kouki winkte ab. "Vergiss sie."
Aber das war schwer. Vor allem bei dem, worüber die nächsten Tage alle in der Stadt reden würden.